

Selbstreport

DGSF-Audit



März 2024

isit - Das Institut
für Systemisch-Integrative Therapie und Beratung
Gudulastr. 5

45131 Essen

Tel. 0201.8777374

Fax 0201.8777376

www.das-institut.com
info@das-institut.com

Inhaltsverzeichnis

1. (Qualitäts-) Historie und Kontinuität des Instituts
 - 1.1. Organigramm
 - 1.2. Konferenzen

2. Selbstverständnis und Identität des Instituts
 - 2.1. „Geist“ des Instituts – Das Leitbild
 - 2.2. Der theoretische Ansatz der Lehre im Institut
 - 2.3. Der Lehr-Lern-Prozess im Institut
 - 2.4. Evaluationen

3. Personelle Ausstattung
 - 3.1. Mitarbeiter*innengespräche

4. Räumliche Gegebenheiten
 - 4.1. Standorte
 - 4.2. Raumkonzept für die Unterrichtsräume
 - 4.2.1. Kriterien für die Qualität der Lernorte im Institut
 - 4.2.2. Ausstattung der Lernräume
 - 4.2.3. Rhythmen der Ausstattungs-, Material- und Medienüberprüfung
 - 4.2.4. Kriterien für die Qualität der Arbeitsbedingungen der Beschäftigten

5. Angaben zu Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen
 - 5.1. Fachtagungen und Gastreferent*innen
 - 5.2. Unsere KundInnen
6. Kooperationen / Austausch

7. Projekte des Instituts
 - 7.1. Veröffentlichungen

8. Umgang mit den DGSF-Richtlinien

1. (Qualitäts-)Historie und Kontinuität des Instituts

1989 gründete Peter Soppa das "Institut für angewandte Gruppentherapie e.V." mit Standorten in Essen und kurz nach der Maueröffnung auch in Riesa. Bis 1998 leitete Peter Soppa das Institut alleine. Zu den Gründungsmitgliedern zählt auch Jürgen Roming, einer der beiden heutigen Leitenden des Instituts.

Unter der Leitung von Peter Soppa besteht das Bildungsangebot aus der Vollzeitweiterbildung „Sozialtherapie für die Einzel- und Gruppenarbeit“ sowie aus der berufsbegleitenden Weiterbildung „Psychodrama-Assistenz bzw. Therapie“.

In den Jahren 1989 bis 1998 ist das Institut an unterschiedlichen Standorten wie Göttingen, Bochum und Rostock tätig.

Der überzeugte Psychodramatiker Peter Soppa konzipiert gemeinsam mit befreundeten Systemiker*innen aus Deutschland und Österreich das Weiterbildungsangebot „Systemische Familien-Sozialtherapie“ als Vollzeitangebot. Diese Weiterbildung startet 1994 erstmalig. Im Jahr 1998 wird das Institut vom Einzelunternehmen, durch den Eintritt von Jürgen Roming, zur Gesellschaft bürgerlichen Rechts und trägt den Namen: „Das Institut für Einzel- und Gruppentherapie“.

Durch den Anschluss des Instituts an den DFS (Dachverband für Familientherapie und systemisches Arbeiten) und durch die Mitgliedschaft in der DGSF im Jahr 2000, gewinnt die Qualitätsentwicklung der Lehre innerhalb des Instituts an Bedeutung. Die Curricula werden entsprechend der Richtlinien der Dachverbände erarbeitet.

Seit dem Beginn der Mitgliedschaft in der DGSF werden die ersten Weiterbildungsgänge, die den curricularen Anforderungen der DGSF entsprechen konzipiert und stetig weiterentwickelt.

In Europa werden seit 1988 Qualitätsstandards in Unternehmen eingeführt. Ende der 90er Jahre wird die Einführung von Qualitätsmanagementsystemen in der geförderten beruflichen Weiterbildung gesetzlich gefordert.

Im Jahr 2004 verstirbt Peter Soppa.

Jürgen Roming übernimmt die Leitung des Instituts nunmehr wieder als Einzelunternehmer. Am 01.07.2004 tritt die Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung – AZWV in Kraft.

Das Institut lässt sich im März 2006 durch die fachkundige Stelle Certqua zertifizieren.

Danach erhält das Institut die Trägerzulassung nach § 84 SGB III und die Maßnahmezulassung nach § 85 SGB III und ist damit als Bildungsträger anerkannt, der im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit Maßnahmen (§§ 77 ff. SGB III) durchführt.

Die erste Zertifizierung nach LQW (Lernerorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung) findet am 22.09.2006 statt.

Seit dieser Zeit hat sich das Institut in seinem Selbstverständnis als systemisches Institut etabliert, was sich auch in der Umbenennung in „Das Institut für Systemisch-Integrative Therapie und Beratung“ und durch das Angebot berufsbegleitender, DGSF-anerkannter Weiterbildungen widerspiegelt.

Im Zuge der Einführung des QM-Verfahrens nach LQW bei ArtSet in Hannover (Erstzertifizierung im Jahr 2006) wurden unterschiedliche Gremien installiert, die dem Anspruch allgemeiner Partizipation der Menschen am Institut und dessen Weiterentwicklung Rechnung tragen.

Dieser Entwicklung ist es auch zuzuschreiben, dass das Institut seit Beginn des Jahres 2012 gemeinsam durch Jürgen Roming und Sabine Strübing geleitet wird.

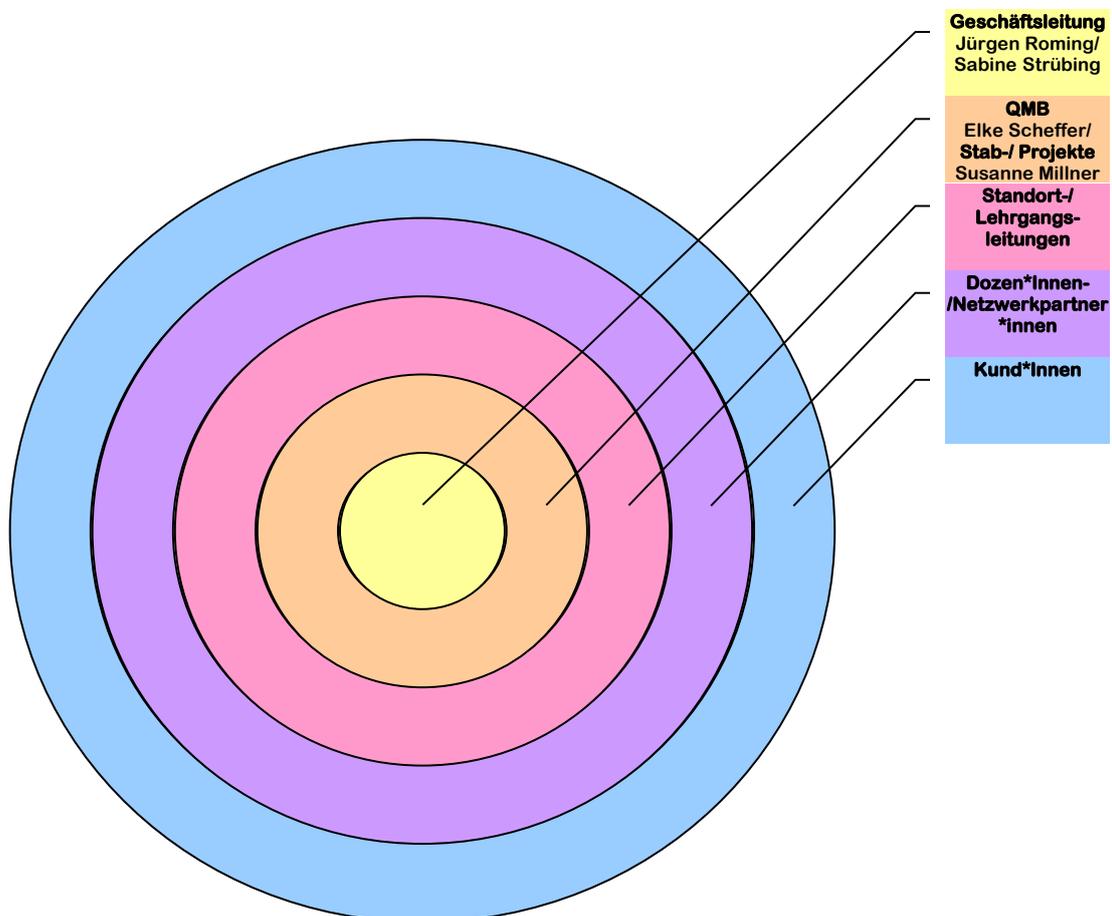
Qualitätsmanagement ist eine stetige Überprüfung der inneren Prozesse und der äußeren Entwicklungen auf dem Weiterbildungsmarkt. So haben wir inzwischen jährliche Qualitätsüberprüfungen durch Zertsozial, die einher gehen mit dem Erstellen von Managementreporten und internen Audits. Alle fünf Jahre wird das Institut nach der AZAV rezertifiziert.

Jährlich überprüfen wir durch das Management Review unsere Qualität und die selbstgesetzten Ziele. Auf Nachfrage kann das Management Review eingesehen werden. Nicht zu vergessen ist der Akkreditierungsprozess im Jahr 2013 für den Dachverband DGSF, welcher zu einer 1. Akkreditierung bis April 2024 führte. Seit 2013 ist das isit auch in einem Qualitätszirkel vertreten. Hierzu mehr an anderer Stelle.

Das Institut ist seit 1989 bis heute an weiteren Orten tätig, aktuell in Rostock, Hannover und Hamburg

1.1. Organigramm

Stand 22.11.2023



“Wenn man Organisationen als Problemlösemittel betrachtet, so sind es vagabundierende Lösungen, auf der Suche nach passenden Problemen...”

Fritz B. Simon

Wir verstehen uns als lernende Organisation und mit unserem Organigramm möchten wir dies auch nach außen sichtbar werden lassen.

Das von uns gewählte Organigramm ist optisch dem sozialen Atom, so wie es Jacob Levy Moreno entwickelt hat, gleich zu setzen.

Moreno beschreibt das soziale Atom als die kleinste Einheit des sozialen Beziehungsgefüges (z.B. Familie, Freundeskreis, Arbeitsteam). Der Mensch ist Teil seines sozialen Atoms, für Moreno ist ein Individuum, das nicht in einen sozialen Kontext eingebunden ist, unvorstellbar.

Die sozialen Atome sind aber auch untereinander, z.B. in einer Gruppe oder in einer Gesellschaft, miteinander verknüpft. Diese Verknüpfungen nennt Moreno soziales Netzwerk, die Gesamtheit aller sozialen Netzwerke das soziale Universum.

Das Organigramm des isit stellt sowohl ein soziales Atom, als auch ein soziales Netzwerk dar.

Im Kern des Netzwerks ist das Leitungsduo verankert. Ein Kreis mit dem Service überschneidet sich mit diesem Kern. Um den Kern herum liegen jeweils ein Kreis mit dem Qualitätsmanagement und einem Stab, der sich auf wechselnde Projekte bzw. ProjektpartnerInnen bezieht.

Im nächsten Kreis sind Fachleitung und Standortleitung verortet.

Überschneidend positioniert ist die Funktion Lehrgangsführung in diesem und dem nächstfolgenden Kreis angesiedelt.

Es folgen die Dozent*innen mit den Netzwerkpartner*innen (KooperationspartnerInnen).

Diese Kreise bilden insgesamt das Netzwerk des isit. Wenn wir von Netzwerktreffen sprechen sind alle diese Funktionen geladen.

Im äußeren Kreis liegen die KundInnen verortet.

Der Kreis der KundInnen wird einbezogen in die thematische Auseinandersetzung und durch die Evaluationen unserer Angebote.

Im Sinne der **lernenden Organisation** stellt die von uns gewählte Darstellung unseres Organigramms die Bündelung des kollektiven Wissens dar, die wir für die Weiterentwicklung in allen Bereichen nutzen wollen.

Alle relevanten Entscheidungen auf dem Netzwerktreffen werden festgehalten und an alle Netzwerkpartner*innen, durch unsere „Infopost“, kommuniziert. Das Leitungsduo bereitet vor und diskutiert die relevanten Themen in den unterschiedlichen Konferenzen.

1.2. Konferenzen

In fernen Ländern hausten früher siebenköpfige Drachen, heute sind es hundertköpfige Delegationen.

Erhard H. Bellermann

4-mal jährlich findet ein Standortleiter*innentreffen per Zoom statt.

mindestens 4-mal jährlich findet ein Lehrtherapeutinnentreffen per Zoom statt.

2-mal jährlich Psychodramatiker*innentreffen

2-mal jährlich Systemiker*innentreffen

1-mal jährlich ein gemeinsames Treffen aller Dozent*innen mit Institutsleitung und QMB per Zoom statt.

Anlassbezogen finden weitere Treffen in unterschiedlichen Zusammensetzungen per Zoom statt.

Die Ergebnisse der unterschiedlichen Treffen werden per Protokoll festgehalten. Die Essenz daraus wird auf dem jährlich stattfindenden Dozent*innentreffen vorgestellt und ggf. verabschiedet, darüber hinaus werden neue Themenschwerpunkte und relevante Themen erhoben.

Das Dozent*innentreffen ist unter anderem ein Ort für interne Weiterbildungen. Im Wechsel stellen Dozent*innen oder externe FachreferentInnen ihre Modelle / Formate oder hilfreiche Praxiserfahrungen vor.

2. Selbstverständnis und Identität des Instituts

Das Selbstverständnis und die Identität des Instituts werden durch unser Leitbild deutlich und sichtbar. Das Leitbild wurde im Rahmen des ersten LQW – Selbstreports partizipativ erarbeitet und wird seitdem jährlich revidiert. Die Verantwortung für die Revision trägt die Leitung und die QMB des Instituts. Ort der Revision ist das Dozent*innentreffen des Instituts.

2.1. Das Leitbild "Sage es mir und ich werde es vergessen. Zeige es mir und ich werde mich erinnern. Lass es mich tun und ich werde verstehen." Konfuzius

Mit der Gründung des isit 1989 sind wir eines der ältesten Weiterbildungsinstitute in der systemisch- integrativen Weiterbildungslandschaft. Wir stehen für die Qualifizierung von Fachkräften aus psychosozialen Arbeitsbereichen und von Berufsfeldern, die Menschen in beruflichen und persönlichen Kontexten begleiten. Beratung, Coaching und Supervision ergänzen das Angebot.

Respekt, menschliche Annahme, gegenseitige Achtung, Wohlwollen und Verlässlichkeit sind die Werte, mit denen wir einander begegnen.

In unserem Handeln werden wir von der folgenden inneren Haltung geleitet:

1. Lehren ist lernen

Für uns ist Lehre und Weiterbildung eng mit den Prozessen im Leben der Lernenden und Lehrenden verknüpft. Unsere Angebote sind praxisnah, lebendig und leben davon, individuelle Ressourcen zu aktivieren und den Raum der Möglichkeiten zu erweitern, – der Lernenden und Lehrenden. Dabei entwickeln wir unsere Curricula, Methodik und Didaktik innerhalb der Lehre im Team weiter und halten den Prozess transparent.

2. Neues entwickeln und Bewährtes integrieren

Wir erleben täglich, wie Kommunikation, Begegnung und Erleben neue Perspektiven eröffnen. Wir integrieren mit Begeisterung Ideen aus Psychodrama und Systemik in unsere Ausbildungen. Gleichzeitig schauen wir neugierig aus unseren unterschiedlichen Disziplinen auf die therapeutischen Konzepte und Methoden und erweitern das therapeutische Repertoire für Lehrende und Lernende.

3. „Gelungenes Lernen“: praxisorientiert und erlebnisbetont

„Im Handeln lässt sich die Wahrheit der Seele ergründen.“ An diesem Ansatz von Jakob Levy Moreno orientieren wir unsere Herangehensweise. Wir schaffen einen Lernraum, in dem unsere Teilnehmer*innen in die Spontanität des Handelns kommen. Dabei können sie sich ganz den Herausforderungen der Lernprozesse stellen. Die gemeinsame Reflexion in diesem Prozess ist spürbar verbunden mit der Praxis von psychodramatischen und

systemischen Methoden. Regelmäßige Supervisionen und Begleiter*innen-Feedback ergänzen Lernprozess und Entwicklung. Wir schaffen Klarheit, indem wir Erwartungen achten und abstimmen.

4. Vielfalt

Mit unseren Dozent*innen und den verschiedenen Rollen der Lehrenden und Lernenden schaffen wir Vielfalt, an Methoden und Perspektiven. Wichtiges Fundament dabei sind die unterschiedlichen Biographien, „Schulen“ und fachliche Kompetenzen unserer Dozent*innen.

5. Lernende Organisation

Die Welt ist in steter Veränderung. Als lernende Organisation halten wir Prozesse im Blick, passen sie an oder schaffen geeignete neue Strukturen. Wir pflegen ein Mentor*innen-Programm, jährliche Dozent*innen-Treffen und den steten Austausch mit unseren Kund*innen, Netzwerkpartner*innen sowie (Fach-) Verbänden. Als Weiterbildungseinrichtung orientieren wir uns an den Entwicklungen des Arbeitsmarktes und fördern durch die Zusammenarbeit mit Dritten die Integration unserer Kund*innen.

„Therapeut*in, Berater*in sein setzt sich zusammen aus 70 % Persönlichkeit und 30 % Handwerkszeug. Das Erste bringt ihr mit und entwickelt es weiter, die 30 % bekommt ihr von uns.“

Jürgen Roming

2.2. Der theoretische Ansatz der Lehre im Institut

Seit Gründung des Instituts 1989 wird die Methode Psychodrama gelehrt und praktiziert. Der Gründer des Instituts, Peter Soppa, ließ sich von J. L. Morenos Schülerin E. M. Shearon ausbilden. Ihre Lehre wird an unsere Teilnehmer*innen weitergegeben.

E. M. Shearon hat das Rollenkonzept von J. L. Moreno übernommen und die darin enthaltene Kreativität weiterentwickelt. J. L. Moreno war davon überzeugt, dass ohne Kreativität und Spontanität der Mensch nicht in der Lage ist, sich zu einer Persönlichkeit zu entfalten und den vielfältigen Situationen, die uns Menschen im Leben fordern, angemessen zu begegnen.

J. L. Moreno ging davon aus, dass die Spontanität, als die älteste und universell vorhandene Kraft im Menschen, zugleich die am schwächsten ausgebildete und gehemmteste (durch Sozialisationsprozesse) Kraft darstellt. Im Prozess des Psychodramas kann diese Kraft wieder entdeckt und weiterentwickelt werden und das persönliche Rollenspektrum der Lebenssituation der KlientInnen angemessen erweitert werden.

Im Psychodrama werden Themen der Vergangenheit ebenso aufgearbeitet, wie auch kreative Lösungsansätze für die Gegenwart und die Zukunft erarbeitet.

Psychodrama als Methode ist ursprünglich ein Gruppenverfahren; ein gruppenspezifischer Prozess, der durch spontanes szenisches Darstellen das Verhalten der beteiligten Menschen anschaulich werden lässt und im Prozess die persönliche Rollenvielfalt weiterentwickelt.

Im Institut wird die psychodramatische Tradition fortgesetzt und weiterentwickelt, so dass das Psychodrama, modifiziert, auch in der Einzelarbeit und in der Arbeit mit Familien und kleinen Systemen anwendbar wird.

Die Soziometrie, ebenso von J. L. Moreno entwickelt, stellt einen weiteren Teil unserer Lehre dar. Diese Methode, die sich mit der Beziehung zwischen Personen / Gruppen / Teams beschäftigt, diese zu erfassen sucht und gleichzeitig das Potential innerhalb von Gruppen sichtbar werden lässt, wird bei uns nicht nur gelehrt, sondern auch im Lernprozess praktisch genutzt.

Die Erweiterung des Angebots um systemische Weiterbildungen, wurde im Jahr 1994 vorgenommen.

Einer der ersten, der Systeme auf die „Bühne“ gebracht hat und durch die Technik des Rollentausches den zirkulären Aspekt relevant werden ließ, war J. L. Moreno. Das Psychodrama wird heute deshalb folgerichtig als ein eigenständiges und gleichzeitig „präsystemisches“ Verfahren angesehen und respektiert.

Als Verbindung zum systemischen Ansatz gilt uns V. Satir, die mehrere Jahre gemeinsam mit J. L. Moreno am Esalen-Institut in Kalifornien tätig war. Gleichzeitig wirkten hier u. a. auch F. Perls (Gestalttherapie) oder A. Lowen (Bioenergetik).

Die Verbindung zu einer humanistischen Sichtweise nahm aus dieser Perspektive gesehen die systemischen Grundsätze vorweg.

- Jeder Mensch ist einzigartig und wertvoll.
- Jeder Mensch verfügt über Ressourcen und Selbstorganisationskräfte.
- Jeder Mensch hat das Recht nach seinem eigenen Lebensentwurf zu leben.
- Jeder Mensch entwickelt sich zu einem wertvollen Mitglied der Gemeinschaft – wenn denn seine Grundbedürfnisse erfüllt sind.

Für das systemische Prinzip: *„Probleme entstehen aus positiven Absichten und sind Lösungsversuche“*, unterstellt V. Satir auch jedem „gestörten Verhalten“ diese Intention. Der Konstruktivismus oder das Konzept der Autopoiese bekräftigen und erweitern diese Grundlagen unseres systemischen Denkens und Handelns:

- Jeder Mensch schafft seine eigene Wirklichkeit
- Über die Bedeutung einer Botschaft bestimmt der Empfänger
- Wir sehen nicht die Landschaft, sondern ein Bild von der Landschaft
- Kein System kann von außen instruktiv beeinflusst werden
- Der Experte für eine gute Lösung ist der Klient

Wir sind bestrebt, systemische Professionalisierung an diesen Grundlagen zu orientieren. Das bedeutet u. a., dass wir:

- die Individualität der zukünftigen BeraterInnen / TherapeutInnen in ihrer Entwicklung begleiten
- Wert auf die Entwicklung einer „systemischen inneren Haltung“ legen
- das integrative Element der Ausbildung betonen
- Erkenntnisse einer „konstruktivistischen Didaktik“ weiter entwickeln möchten
- die „Nicht-Instruierbarkeit“ von Systemen in der Lehre berücksichtigen.

Wir berücksichtigen selbstverständlich die folgenden und aktuellen Entwicklungen hinsichtlich des systemischen Arbeitens und lassen dies in unsere Konzepte einfließen.

2.3. Der Lehr-Lern-Prozess

Wie wir in unserem Leitbild beschrieben haben, vertreten wir einen praxisorientierten und erlebnisbetonten Ansatz, der von Freude und Motivation an der Arbeit und der Begegnung mit Menschen geprägt wird.

Im Alltag der Lehre bedeutet dies, dass wir besonderen Wert auf lebendige und erfahrungsbezogene Lernprozesse legen. Ohne Zweifel werden die Teilnehmer*innen dadurch auch besonders gefordert.

Drei (Haupt-)Rollen nehmen die Teilnehmer*innen dabei im Wechsel ein:

- Die Rolle der Berater*in, indem sie das theoretische Wissen, die gelernte Methode direkt anwenden.
- Die Rolle der zu Beratenden / der Klient*in, in der sie direkt die Wirkung der Methoden erfahren und erleben und gleichzeitig einen Perspektivwechsel vornehmen.
- Die Rolle der Beobachter*in und Feedbackgeber*in, in der sie auf die Metaebene gehen und einerseits die Anwendung der Methode und auf der anderen Seite die Reaktionen der Klient*in und das Zusammenspiel von Berater*in und Klient*in / Klient*innensystem betrachten. Auch das Geben eines wertschätzenden Feedbacks will geübt werden, ein erneuter Perspektivwechsel findet statt.

Die Lehrenden vermitteln in diesem Prozess die Theorie, stellen die Methoden vor und begleiten den Prozess, stehen für Fragen zur Verfügung und geben Feedback nach Abschluss eines Prozesses.

Wir verstehen unseren Lehr-Lern-Prozess als Teilnehmer*innenorientiert. Im Rahmen des LQW (Lernerorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung), welches die Grundlage des Qualitätsmanagements des **isit** bildete, steht die Kund*in, im Fall der Weiterbildung die Lerner*in und der Lehr-Lern-Prozess im Mittelpunkt des Qualitätsmanagements.

Zwei Aspekte der Teilnehmer*innenorientierung (wir beziehen uns hier hier auf den Pädagogen Hans Tietgens, der als Theoretiker und Gestalter der Erwachsenenpädagogik in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gilt) sind dabei zu berücksichtigen:

Der erste Aspekt bezieht sich auf die Aktivierung der Teilnehmer*innen. Können Teilnehmer*innen Einfluss nehmen auf die Didaktik und Methodik? Unter welchen institutionellen Rahmenbedingungen wird gelehrt und um welchen Lerngegenstand handelt es sich?

Dadurch, dass wir nach einer kurzen Theoriephase direkt ins „Tun“ / „Handeln“ kommen, aktivieren wir die Teilnehmer*innen und es steht ihnen frei zu wählen in welche Rolle sie zunächst schlüpfen wollen, um sich anschließend den eher ungewohnten Rollen zu nähern und diese ebenfalls mit Leben zu füllen und ihre Rollenkompetenz dadurch erweitern.

Der zweite Aspekt bezieht sich auf die Lerngruppe selbst und deren Möglichkeiten zur Selbststeuerung. Hierbei ist es uns im Lehr-Lern-Prozess wichtig, dass die Lernziele transparent sind und die Lernenden ihre Erfahrungen und ihr Wissen in den Lehr-Lern-Prozess einbringen können. Dies impliziert eine Wertschätzung des Vorhandenen, der wertschätzende Umgang und dessen Integration mit dem vorhandenen Wissen der Lernenden.

Wie wir in unserem theoretischen Ansatz zur systemischen Theorie und Praxis aufgeführt haben, ist unser Bestreben, an bestehendes Wissen anzuknüpfen. Aus systemisch-konstruktivistischer Sicht beinhaltet die Teilnehmer*innenorientierung einen weiteren zentralen Aspekt: das Anschlusslernen. Teilnehmer*innen als selbstreferenzielle Systeme orientieren sich an sich selbst und die Aneignung des dargebotenen Lehrstoffes erfolgt autopoietisch.

2.4 Evaluationen

Die Teilnehmer*innenbefragungen zu deren Zufriedenheit werden seit Dezember 2023 Online durchgeführt.

Die Befragungen finden in allen Weiterbildungsgängen jeweils zur Hälfte der Weiterbildung und zum Abschluss der Weiterbildung statt.

Abgefragt werden unter anderem die Zufriedenheit mit den einzelnen Dozent*innen, den Inhalten und deren Vermittlung sowie Fragen zur eigenen Entwicklung der Teilnehmer*innen.

3. Personelle Ausstattung

Institutsleitung:

Sabine Strübing und Jürgen Roming

Service:

Sonja Welberts und Sylke Häuser

Unsere Bürozeiten:

Mo. – Fr. von 10.00 – 12.00 Uhr und Mo. – Di. 15.00 – 17.00 Uhr

Buchhaltung:

Sonja Welberts

Inhaltliche Leitung:

Fachleitung für Psychodrama: Jürgen Roming

Fachleitung für Systemik: Susanne Millner

Verantwortlich an den Standorten:

Essen – Jürgen Roming

Hamburg – Lieselotte Walther und Dr. Jessica Stockburger

Hannover – Corinna Paulo

Rostock – Sabine Strübing

Qualitätsbeauftragte:

Elke Scheffers

Lehrende / LehrtherapeutInnen

Unser Team: In unserem Dozent*nnenteam arbeiten akademisch bzw. therapeutisch ausgebildete Frauen und Männer /Menschen mit langjähriger Berufspraxis und Lehrerfahrung. Das Team zeichnet sich durch die Anwendung einer großen Bandbreite von Verfahren und Methoden aus. Wir ergänzen und bereichern uns und unsere Konzepte gegenseitig durch eine sinnvolle Integration der verschiedenen therapeutischen Ansätze. Für die durch Verbandsrichtlinien strukturierten Ausbildungslehrgänge besitzen die Dozent*innen die zertifizierten Voraussetzungen.

Unser Team ist dargestellt auf unserer Homepage, dort ist auch die jeweilige Qualifikation sichtbar. Jährlich erheben wir die Fortführung der Weiterbildungen und dokumentieren diese in den „Personalakten“.

In unserem Team sind derzeit vertreten:

- Systemisch-Integrative Therapeut*innen
- Systemische TherapeutInnen
- Familientherapeut*innen
- Psychodrama-Therapeut*innen
- Kunst- und Körpertherapeut*innen
- Supervisor*innen und
- Sozialtherapeut*innen
- Dialogprozessbegleiter*innen
- Coaches

Leitung



Sabine Strübing, Rostock

Jg. 1972, Institutsleiterin
Systemische Therapeutin u. Familientherapeutin (DGSF), Psychodramatherapeutin,
Systemische Supervisorin / Coach

Ein Lieblingszitat:

“Wenn die Achtsamkeit etwas Schönes berührt, offenbart sie dessen Schönheit. Wenn sie etwas Schmerzvolles berührt, wandelt sie es um und heilt es.”

Thich Nhat Hanh, „Das Glück einen Baum zu umarmen“



Jürgen Roming, Essen

Jg.1955, Institutsleiter und Inhaber
Diplom-Pädagoge, Psychodramatherapeut, Personal- u. Organisationsberater, Supervisor, Unternehmensberater mit
Schwerpunkt Kulturschaffende

Lieblingszitat:

“Ich möchte als derjenige in die Geschichte eingehen, der das Lachen in die Psychotherapie gebracht hat!”

Jakob Levy Moreno (1889-1974), Begründer des Psychodramas, der Soziometrie und der Gruppenpsychotherapie.



Susanne Millner, Essen

Jg. 1964, Koordination
Systemische Lehrtherapeutin (DGSF), Dipl.-Soz. Päd., Interkulturelles Zusatzstudium – Uni Saarbrücken, Systemisch-
Integrative Therapeutin (DGSF), Systemische Beraterin (DGSF), Traumatherapeutin nach PITT, Musiktherapeutin
(IAF), Perkussionistin

Lebensmotto:

“Alle Dinge haben zwei Seiten, spannend wird's für mich, wenn die dritte Seite dazu kommt!”

<http://www.spielraum-essen.de>



Dr. Jessica Stockburger, Hamburg

Jg. 1977, Standortleiterin Hamburg
Dipl.-Psychologin, Systemisch-Integrative Therapeutin (DGSF), Psychodrama-Praktikerin, Heilpraktikerin für Psychotherapie

Lieblingszitat:

„Sicher ist, daß nichts sicher ist. Selbst das nicht.“
Joachim Ringelnatz

www.jessicastockburger.de



Lieselotte Walther, Hamburg

Jg. 1994, Standortleiterin Hamburg
Kommunikationspsychologin (Schwerpunkt Arbeits- und Organisationspsychologie & Coaching), Systemisches Coaching (DGSF) i.A.

Ein Lieblingszitat:

„Man muss das Mögliche vollbringen, um das Unmögliche zu berühren.“
Simone Weil



Corinna Paulo, Celle

Jg. 1983, Standortleiterin Hannover
Studium der Sozial- und Organisationspädagogik, Systemisch- Integrative Sozialtherapeutin, Systemisch-Integrative Beraterin (DGSF), Mediatorin, Pferdegestützte Beratung

Ein Lieblingszitat:

„Wir dürfen uns nicht durch die begrenzten Vorstellungen anderer Leute definieren lassen.“
Virginia Satir

www.corinna-paulo.de

Lehr-Ausbildungsleitung



Beke Oetzmann-Barg, Köln

Jg. 1952, Lehrtherapeutin für systemische Therapie und Beratung (DGSF);
Diplom-Pädagogin; Psychoanalytisch-systemische Familien- und Sozialtherapeutin (APF/SG);
Suchttherapeutin.
Fortbildungen u.a.: Systemische Strukturaufstellungen; Kreative Methoden; Heilsames Singen; Meditatives Tanzen,
Kunsttherapeutische Ansätze.

Lieblingszitat:

„Ziele nach dem Mond, selbst wenn Du ihn verpaßt, wirst Du zwischen den sternern landen.“
Les Brown



Susanne Millner, Essen

Jg. 1964, Koordination
Systemische Lehrtherapeutin (DGSF), Dipl.-Soz. Päd., Interkulturelles Zusatzstudium – Uni Saarbrücken, Systemisch-
Integrative Therapeutin (DGSF), Systemische Beraterin (DGSF), Traumatherapeutin nach PITT, Musiktherapeutin
(IAF), Perkussionistin

Lebensmotto:

“Alle Dinge haben zwei Seiten, spannend wird’s für mich, wenn die dritte Seite dazu kommt!”

<http://www.spielraum-essen.de>



Kerstin Härtel, Düsseldorf

Jg. 1976, Systemische Lehrtherapeutin (DGSF)
Dipl.-Sozialpädagogin, Psychodramatherapeutin, Systemische Therapeutin (DGSF), Sozialtherapeutin (DFS),
Schwerpunkte: Trauma (PITT – L. Reddemann)
Teilearbeit nach A. Aichinger, Kinderschutzfachkraft nach §8a SGB VIII, tiergestützte Interaktion

Lieblingszitat:

“Ein großer Mensch ist, wer sein Kinderherz nicht verliert.”
Mencius



Svenja Benny, Essen

Jg. 1982, Diplom-Heilpädagogin,
Systemische Lehrtherapeutin (DGSF),
Lehrende für Systemische Beratung und Therapie, Systemische Beraterin (DGSF), Systemisch-Integrative
Therapeutin, Psychodramatherapeutin, iEMDR Coach, Heilpraktikerin f. Psychotherapie

Lieblingszitat:

“Nur für etwas, dass dich wirklich bewegt, kannst du wirklich etwas bewegen.”

Karl-Heinz Karius

www.pt-zentrum.de



Laura Collette, Hamburg

Jg.1986, Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin M.A.
Systemische Lehrtherapeutin (DGSF), Systemische Therapeutin (DGSF), Psychodramatherapeutin, Systemischer
Coach, EMDR-Therapeutin, Heilpraktikerin für Psychotherapie

Ein Lieblingszitat:

„Du hast einen Platz auf dieser Welt; es ist dein Leben. Tue alles, um es zu dem Leben zu machen, das du leben
möchtest.“

Mae Jemison

www.lauracollette.de



Dr. Jessica Stockburger, Hamburg

Jg. 1977, Standortleiterin Hamburg
Dipl.-Psychologin, Systemische Lehrtherapeutin (DGSF), Systemisch-Integrative Therapeutin (DGSF), Psychodrama-
Praktikerin, Heilpraktikerin für Psychotherapie

Lieblingszitat:

“Sicher ist, daß nichts sicher ist. Selbst das nicht.”

Joachim Ringelnatz

www.jessicastockburger.de



Lieselotte Walther, Hamburg

Jg. 1994, Standortleiterin Hamburg
Kommunikationspsychologin (Schwerpunkt Arbeits- und Organisationspsychologie & Coaching), Systemisches Coaching (DGSF) i.A.

Ein Lieblingszitat:

„Man muss das Mögliche vollbringen, um das Unmögliche zu berühren.“
Simone Veil

Dozent*innen



Svenja Benny, Essen

Jg. 1982, Diplom-Heilpädagogin,
Systemische Lehrtherapeutin (DGSF),
Lehrende für Systemische Beratung und Therapie, Systemische Beraterin (DGSF), Systemisch-Integrative Therapeutin, Psychodramatherapeutin, iEMDR Coach, Heilpraktikerin f. Psychotherapie

Lieblingszitat:

“Nur für etwas, dass dich wirklich bewegt, kannst du wirklich etwas bewegen.”
Karl-Heinz Karius

www.pt-zentrum.de



Thomas Brettschneider, Essen

Jg. 1975, Diplom-Pädagoge
Lehrender für Psychodrama, Zivilcourage und Gewaltprävention, Familienberatung, Psychodramaleiter (DFP), Anti-Gewalt-/Deeskalation-/Coolness Trainer, Bezavta Trainer, Fit for Live Trainer

www.spielraum-essen.de

Ein Lieblingszitat:

“Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich was ändert.”
A. Einstein



Kerstin Härtel, Düsseldorf

Jg. 1976, Systemische Lehrtherapeutin (DGSF)
Dipl.-Sozialpädagogin, Psychodramatherapeutin, Systemische Therapeutin (DGSF), Sozialtherapeutin (DFS),
Schwerpunkte: Trauma (PITT – L. Reddemann)
Teilearbeit nach A. Aichinger, Kinderschutzfachkraft nach §8a SGB VIII, tiergestützte Interaktion

Lieblingszitat:

„Ein großer Mensch ist, wer sein Kinderherz nicht verliert.“

Mencius



Ursula Goldmann, Essen

Jg. 1963, Essen

- Systemisch-Integrative Beraterin (DGSF)
- Systemisch-Integrative Sozialtherapeutin (DFS)
- Systemische Supervisorin

www.ursula-goldmann.de
goldmann.ursula@web.de

„Handeln ist heilender als Reden.“

Jakob Levy Moreno



Julia Kaminski, Hannover

Jg. 1981, Lehrende für Systemische Beratung und Therapie, Systemisches Coaching und Psychodrama.
Systemische Therapeutin und Familientherapeutin (DGSF), Systemisch-Integrative Sozialtherapeutin, Psychodrama-
Praktikerin, Kommunikationstrainerin, Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin M.A.

Arbeitsschwerpunkte: Systemische Einzel-, Paar- und Familien-Beratung/Therapie, Supervision und
Organisationsberatung

Lieblingsspruch:

„Jede Veränderung ist ein Schritt nach vorne. Weil wir leben.“

juliakaminski-beratung@gmx.de



Nina Lubarski, Hannover

Jg.1985,
Dipl.-Sozialwissenschaftlerin, Systemische-Integrative Therapeutin (DGSF) Systemisch-Integrative Sozialtherapeutin,
Psychodrama-Praktikerin, Lehrbeauftragte am Institut für Soziologie der Uni in Hannover

Lieblingszitat:

“To treat ourselves the way we would treat a really good, precious friend. Or a tiny child of ours that we absolutely loved more than life itself. And I think it’s probably possible to achieve that. I think part of the job we’re here for is to learn how to do it.”

David Foster Wallace



Susanne Millner, Essen

Jg. 1964, Koordination
Systemische Lehrtherapeutin (DGSF), Dipl.-Soz. Päd., Interkulturelles Zusatzstudium – Uni Saarbrücken, Systemisch-Integrative Therapeutin (DGSF), Systemische Beraterin (DGSF), Traumatherapeutin nach PITT, Musiktherapeutin (IAF), Perkussionistin

Lebensmotto:

“Alle Dinge haben zwei Seiten, spannend wird’s für mich, wenn die dritte Seite dazu kommt!”

<http://www.spielraum-essen.de>



Beke Oetzmann-Barg, Köln

Jg. 1952, Lehrtherapeutin für systemische Therapie und Beratung (DGSF);
Diplom-Pädagogin; Psychoanalytisch-systemische Familien- und Sozialtherapeutin (APF/SG);
Suchttherapeutin.
Fortbildungen u.a.: Systemische Strukturaufstellungen; Kreative Methoden; Heilsames Singen; Meditatives Tanzen, Kunsttherapeutische Ansätze.

Lieblingszitat:

„Ziele nach dem Mond, selbst wenn Du ihn verpaßt, wirst Du zwischen den sternchen landen.“

Les Brown



Anne Platzbecker, Brüssel

Jg. 1954, Lehrende für Psychodrama
Soziologin/Pädagogin M.A., Psychodramatherapeutin, Systemische Paartherapeutin, Heilpraktikerin Psychotherapie

Lebensmotto:

“Das Leben als solches ist eine einzige Selbsterfahrungsgruppe.”



Astrid von Prondzinski, Hattingen

Jg. 1972, Kommunikationswissenschaftlerin mit Zusatzstudium Psychologie M.A., Referentin Berufliche Bildung,
Systemisch-Integrative Sozialtherapeutin (DFS)

Lieblingszitat:

Lasst die Schönheit, die wir lieben, das sein, was wir tun.
Rumi



Jürgen Roming, Essen

Jg.1955, Institutsleiter und Inhaber
Diplom-Pädagoge, Psychodramatherapeut, Personal- u. Organisationsberater , Supervisor, Unternehmensberater mit
Schwerpunkt Kulturschaffende

Lieblingszitat:

“Ich möchte als derjenige in die Geschichte eingehen, der das Lachen in die Psychotherapie gebracht hat!”
Jakob Levy Moreno (1889-1974), Begründer des Psychodramas, der Soziometrie und der Gruppenpsychotherapie.



Sabine Strübing, Rostock

Jg. 1972, Institutsleiterin
Systemische Therapeutin u. Familientherapeutin (DGFS) , Psychodramatherapeutin,
Systemische Supervisorin / Coach

Ein Lieblingszitat:

“Wenn die Achtsamkeit etwas Schönes berührt, offenbart sie dessen Schönheit. Wenn sie etwas Schmerzvolles berührt, wandelt sie es um und heilt es.”
Thich Nhat Hanh, „Das Glück einen Baum zu umarmen“



Marita Schmidt, Rostock

Jg. 1953, Lehrende für Psychodrama, Systemische Beratung und Therapie
Diplomlehrerin, Sozialpädagogin, Supervisorin (DGSv), Mediatorin, Systemisch-Integrative Therapeutin,
Psychodrama-Assistentin

Lieblingszitat:

„Nicht, weil es schwer ist, wagen wir es nicht, sondern weil wir es nicht wagen, ist es schwer.“
Marie von Ebner-Eschenbach

www.supervision-schmidt.de



Laura Collette, Hamburg

Jg.1986, Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin M.A.
Systemische Lehrtherapeutin (DGSF), Systemische Therapeutin (DGSF), Psychodramatherapeutin, Systemischer
Coach, EMDR-Therapeutin, Heilpraktikerin für Psychotherapie

Ein Lieblingszitat:

„Du hast einen Platz auf dieser Welt; es ist dein Leben. Tue alles, um es zu dem Leben zu machen, das du leben
möchtest.“
Mae Jemison

www.lauracollette.de



Patricia Kropfreiter, Hamburg

Jg. 1973, Diplom-Sozialpädagogin, Systemisch-Integrative Sozialtherapeutin, Psychodrama-Praktikerin, Systemische
Therapeutin/ Familientherapeutin, Heilpraktikerin für Psychotherapie

Lieblingsspruch:

„Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet.“
Alan Kay



Lisa Söder, Hannover

Jg. 1990, Systemisch-Integrative Beraterin, Managerin für angewandte Gesundheitswissenschaften (B.Sc.),
Bildungsreferentin im Bereich Umwelt- & politische Bildung, Bildungswissenschaftlerin (M.A.) mit Zusatzqualifikation
Interkulturelle Pädagogik & Gender Studies

Lieblingszitat: „Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin, und niemand ginge, um einmal zu schauen,
wohin man käme, wenn man ginge.“ – *Kurt Marti*



Lieselotte Walther, Hamburg

Jg. 1994, Standortleiterin Hamburg
Kommunikationspsychologin (Schwerpunkt Arbeits- und Organisationspsychologie & Coaching), Systemisches
Coaching (DGSF) i.A.

Ein Lieblingszitat:
„Man muss das Mögliche vollbringen, um das Unmögliche zu berühren.“
Simone Veil



Elke Scheffer, Essen

Jahrgang 1965, Qualitätsmanagementbeauftragte (QMB), Datenschutzkoordinatorin
Dipl. Oecotrophologin, zert. MBSR-/MBCL-Lehrerin (Achtsamkeit/(Selbst)Mitgefühl),
Coach, Trainerin, Dozent*in.

Lebensmotto:
Ehipassiko* = „komm & sieh selbst“ (*aus dem Sanskrit)

www.elke-scheffer.de



Jasmina Karajic- Stachanczyk, Dortmund

Jahrgang 1968, geboren in Serbien,
aufgewachsen in Bosnien, zu Hause im Ruhrgebiet.

- Erzieherin /Heilpädagogin
- Heilpädagogin /Inklusiv Pädagogin B. A. i. a.
- Systemische Familientherapeutin DGSF und Supervisorin ifs
- Systemische Traumatherapeutin ifs
- Heilpraktikerin für Psychotherapie HPG
- Entspannungspädagogin
- PMR Seminarleiterschein
- AT Seminarleiterschein

Mein Lieblingsspruch :

“Nichts ist so entspannend als das anzunehmen was kommt.”

Dalai Lama



Petra Weiler, Bochum

Jg. 1964, Diplom-Pädagogin in der traumapäd. orientierten Stationären Jugendhilfe
Systemisch-Integrative Beraterin
und Sozialtherapeutin, Trainerin für Wissenschaftliches Schreiben

Lieblingszitat:

“Die ganze Welt ist voll von Sachen, und es ist wirklich nötig, dass jemand sie findet. Und das gerade, das tun die
Sachensucher[*innen].”

(Pippi Langstrumpf)



Heike Rahlves, Hannover

Jg. 1960; Sozialpsychologin M.A.; Dialogprozessbegleiterin, Systemische Therapeutin, Systemische
Familien-Sozialtherapeutin; Gesundheitscoach; Studium der Arbeitswissenschaften mit dem Schwerpunkt
systemische Beratung von Gruppen und Teams, Fortbildungen bei Insa Sparrer und Varga von Kibed; stetig in
Fortbildung im Psychodrama; Führungserfahrung. Mitglied im IACC

Lieblingszitat:

“Überall, wo wirklich Leben ist, ist auch eine Spur von Glück.”

Anselm Grün



Astrid von Prondzinski, Hattingen

Jg. 1972 Kommunikationswissenschaftlerin mit Zusatzstudium Psychologie M.A. Referentin Berufliche Bildung Systemisch – integrative Sozialtherapeutin

Lieblingszitat:

Lasst die Schönheit, die wir lieben, das sein, was wir tun.
Rumi



Anna Fischer, Berlin

Jg. 1992, Sozialpädagogin (B.A.), Bildungsreferentin (Schwerpunkt Erlebnispädagogik), Systemisch-integrative Sozialtherapeutin (DFS), Systemisch-integrative Beraterin (DGSF)

Ein Lieblingszitat: „Jenseits von richtig und falsch liegt ein Ort. Dort treffen wir uns“ (Rumi).

www.fischer-anna.de



Corinna Paulo, Celle

Jg. 1983, Standortleiterin Hannover
Studium der Sozial- und Organisationspädagogik, Systemisch- Integrative Sozialtherapeutin, Systemisch-Integrative Beraterin (DGSF), Mediatorin, Pferdegestützte Beratung

Ein Lieblingszitat:

“Wir dürfen uns nicht durch die begrenzten Vorstellungen anderer Leute definieren lassen.”
Virginia Satir

www.corinna-paulo.de



Anabel Seseke, Hannover

Jg.1988, Systemisch-Integrative Beraterin und Coach, Sozialarbeiterin B.A., Erlebnispädagogin, Betriebliche Gesundheitsmanagerin, Meditationslehrerin Arbeitsschwerpunkte: Systemisch-Integrative Einzelberatung, Stress- und Gesundheitsmanagement, Gesundes Teamleading

Lieblingszitat:

“Die reinste Form des Wahnsinns ist es alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert.”

Albert Einstein

Verwaltung



Sonja Welberts, Essen

Jg. 1970, Leitung Service, Vertrags- und Rechnungswesen

Lieblingszitat:

“Ich laß mich nicht unterkriegen, ich bin frech und wild und wunderbar”

Astrid Lindgren



Sylke Häuser, Essen

Jg. 1971, Service, Öffentlichkeitsarbeit

Lieblingszitat:

“Ein heiterer Mensch zu sein, bedeutet nicht, das Schwere zu ignorieren, sondern es in etwas Leichtes zu verwandeln.”

Axel Hacke

3.1. MAG – Mitarbeiter*innengespräche

Im Rahmen unserer Qualitätssicherung haben wir sogenannte Mitarbeiter*innengespräche (MAG) eingeführt. Die Bezeichnung Mitarbeiter*innengespräche ist hier etwas irreführend, da unter MitarbeiterInnen ja festangestellte Mitarbeiter*innen verstanden werden. Außer unseren Servicemitarbeiter*innen, gibt es eine weiteren festangestellten Mitarbeiter*innen im Institut. Dennoch führen wir MAG mit allen FunktionsträgerInnen des Instituts 1-mal jährlich und mit allen Dozent*innen alle zwei Jahre. Die Ergebnisse der MAG werden schriftlich festgehalten und zu den „Personalakten“ gelegt. Inhalte der Gespräche sind:

- Arbeitszufriedenheit im Institut
- Ziele für die nächsten Jahre (z.B. Erreichung der DGSF-Anerkennung, Eintritt in die Begleitung zur/zum Lehrtherapeut*in, Konzepte, Rückmeldungen aus den Evaluationsbögen)
- Arbeitsbelastung / Gesundheit
- Zusammenarbeit mit Kolleg*innen
- Bindung / Einbindung an das Institut
- Ideenaustausch

Die kontinuierlich geführten und strukturierten Gespräche erleichtern uns die Zusammenarbeit. Ideen und Wünsche lassen sich leichter erheben und umsetzen, Konflikte im frühen Stadium eher klären und Entwicklungen frühzeitiger absehen.

4. Räumliche Gegebenheiten

Die Zentrale des Instituts befindet sich in Essen. Neben Unterrichtsräumen befindet sich in Essen das Service-Büro und die Verwaltung des Instituts.

4.1. Standorte

- **Essen Büro** Gudulastr. 5, 45131 Essen-Rüttenscheid



- **Essen** Gudulastr. 5, 45131 Essen-Rüttenscheid



- **Hamburg**, Reimerstwierte 11, 20457 Hamburg-Altstadt



- **Hannover** Schaufelder Str. 11, 30167 Hannover-Nordstadt im "Werkhof"



- **Rostock**, Große Wasserstr.33, 18055 Rostock-Altstadt



4.2. Das Raumkonzept für die Unterrichtsräume

„Im Zimmer meines Lebens“ (Simone Frieling)

Wenn Räume Licht und Weite besitzen, dann kann sich dort ein ganzes Leben abspielen, mit seinen Höhen und Tiefen, mit den lichten und den schattigen Seiten. Wenn wir zurück in das Hier und Jetzt eintreten, benötigen wir Platz / Raum um uns auch auf die Zukunft vorbereiten zu können (sie visualisieren zu können).

4.2.1. Kriterien für die Qualität der Lernorte im Institut

Die Standorte des Instituts sollen verkehrsgünstig gelegen sein und müssen eine Umgebung vorweisen, die es uns erlaubt auch in der Natur arbeiten zu können. Für die Arbeitsräume, ist uns mindestens ein großer Raum wichtig, in dem wir bequem einen Stuhlkreis aus 20 Stühlen aufbauen können und uns noch genügend Raum für die Arbeit mit der Methode des Psychodramas bietet. Das Psychodrama benötigt eine sogenannte „Bühne“. Dies bedeutet keine Bühne im klassischen Sinne, es ist ein freies Feld und dieses Feld lässt einen Abstand zwischen den AkteurInnen und den BeobachterInnen zu. Ähnlich wie ein freies Feld für die systemischen Strukturaufstellungen benötigt wird, oder die Skulpturarbeiten nach Virginia Satir. Des Weiteren benötigen wir für die Kleingruppenarbeit mindestens einen weiteren Gruppenarbeitsraum, in dem 10 TeilnehmerInnen bequem arbeiten können. Da wir auch Vollzeitweiterbildungen in Kooperation mit der Agentur für Arbeit anbieten, bieten wir einen Sozialraum mit Küchenzeile an. An allen Standorten ist ein Büro für die Standortleitung

ingerichtet, dieses Büro dient den Dozent*innen / Lehrenden als Rückzugsraum / Arbeitsraum und wird für Einzelgespräche genutzt.

4.2.2. Ausstattung der Lernräume

Ausgestattet sind die Lernräume mit Stühlen, einem Flipchart, CD-Player, Matten oder Decken für Bodenarbeit, kreatives Material und Verbrauchsmaterial sowie Standardfachliteratur. Lernräume in denen Aufbaukurse stattfinden sind zusätzlich mit Fernseher, Videoabspielgerät, Videokamera und Overheadprojektor ausgestattet. Weiterführende Literatur ist über die Zentrale in Essen abrufbar.

Kommunikation und Begegnung zeichnen die Methodik des Psychodramas und der Systemischen Therapie aus. Die Infrastruktur soll Begegnung und Kommunikation ermöglichen, dafür bedarf es in erster Linie Räume, in denen ohne Ablenkung Begegnung und Kommunikation stattfinden kann. Unsere Begeisterung und Wertschätzung für die Kreativität psychodramatischer und systemischer Ideen drückt sich in der Zurückhaltung und Einfachheit in der Ausgestaltung von Lern- und Arbeitsräumen aus. Die Freude und Motivation an der Arbeit und der Begegnung mit Menschen steht, in der Lehre wie in der gemeinsamen Arbeit miteinander, im Vordergrund.

4.2.3. Rhythmen der Ausstattungs- Material- und Medienüberprüfung

Vor Beginn jeder Weiterbildungsmaßnahme werden die Räume und Medien von den Standortleitungen auf ihre Funktion überprüft und gegebenenfalls ersetzt. Die Verbrauchs- und Ausstattungslisten dienen als Prüfberichte.

Verbrauchsmaterial wird von den Standortleitungen selbstständig aufgefüllt. Der Bedarf wird wöchentlich überprüft. Hinweise für Bestellungen erhalten die Standortleitungen über die Dozent*innen, die vor Beginn ihres Einsatzes Material anfordern oder den Verbrauch nach Beendigung ihres Einsatzes über die Verbrauchsliste vermerken.

4.2.4. Kriterien für die Qualität der Arbeitsbedingungen der Beschäftigten

Dozent*innen benötigen einen Zugang zu den für sie relevanten Informationen, einen Raum, in dem sie sich vor- und nachbereiten können und einen adäquaten Erholungsraum, da die Dozent*innen bundesweit eingesetzt werden. Das Institut zeichnet sich dadurch aus, dass es für die Dozent*innen besondere Übernachtungsmöglichkeiten bereit hält. Für uns zählt zu den Arbeitsbedingungen am Einsatzort auch der Ort der Regeneration! Wir gehen davon aus, dass durch die Reisetätigkeit der von uns eingesetzten Dozent*innen, eine hohe Belastung entsteht, der wir durch ansprechende Regenerationsorte entgegen wirken möchten.

Durch die Einführung der *Übergaberituale (fortlaufende Führung eines Kursbuches, elektronische Übergabe des Kursbuches und telefonische Weitergabe besonderer Vorkommnisse/wichtige Hinweise zum Lehr-Lern-Prozess)* vor und nach den Einsätzen sind die Lehrenden gut über den Lehr-Lern-Prozess der jeweiligen Lerngruppe informiert und somit auch untereinander vernetzt. Im *Handbuch*, das an jedem Standort vorhanden ist, sind alle Abläufe und Prozesse abgebildet. Das Handbuch stellt einen Grundbaustein unseres Qualitätsmanagements dar.

4.2.5. Evaluation der Dozent*innenzufriedenheit

Einmal jährlich wird eine Evaluation zur Zufriedenheit mit dem isit in Hinblick auf Zusammenarbeit, Organisation, Ausstattung und Entwicklungsmöglichkeiten durchgeführt. Wenn die Auswertung dieser Evaluation Verbesserungspotential erkennen lässt, wird dieses umgesetzt.

5. Angaben zu Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen

Die Fort- und Weiterbildungen die das Institut (isit) anbietet, ist steht auf drei Säulen:

Die 1. Säule beinhaltet die Angebote, die in Kooperation mit der Agentur für Arbeit angeboten werden. In diesem Fall sind es die Vollzeitangebote.

Die 2. Säule beinhaltet die Angebote, die nach den Richtlinien von Dachverbänden, wie der DGSF, erarbeitet sind und weitere berufsbegleitenden Angebote.

Die Angebote werden in verschiedenen Datenbanken wie Kursnet der Arbeitsagentur, DGSF-Weiterbildungsdatenbank, Wisy-Bildungsportal Hamburg und der Weiterbildungsdatenbank MV veröffentlicht.

5.1. Unsere Kund*innen

Die Kund*innen unserer berufsbegleitenden Weiterbildungen sind ausschließlich Menschen, die die von der DGSF formulierten Zugangsvoraussetzungen erfüllen.

Für die Kund*innen unserer Vollzeitweiterbildungen gibt es eine Erweiterung des Kund*innenkreises, da auch Menschen angesprochen werden, die im Bereich Personal und Personalentwicklung tätig waren oder dort tätig werden wollen.

6. Kooperationen / Austausch

Im Qualitätszirkel der DGSF, sind wir mit folgenden Instituten im Austausch:

KIB – 50937 Köln, Barbara Rocholl

isys - Institut für Systemische Supervision, 93049 Regensburg, Evelyn Schätzler

Odenwald Institut - 69483 Wald-Michelbach, Ulrich M. Treiber, Josy Fischer-Johannsen

7. Umgang mit den DGSF-Richtlinien

Die Fachleiterin Susanne Millner und unsere Lehrtherapeutinnen sind mit den Richtlinien der DGSF vertraut, sie sind systemisch ausgebildet und Mitglied der DGSF. Neue Konzepte, die die DGSF- Anerkennung erhalten sollen, werden von der systemischen Fachleiterin auf die Einhaltung der Richtlinien überprüft. Die Fachtreffen, durchgeführt durch die Fachleiterin, dienen auch der Einhaltung der am isit vorgegebenen Konzept der Lehre und dem zugrundeliegenden theoretischen Ansatz des Instituts.

8. Verankerung in der DGSF

Die Institutsleitung oder deren Vertreter*innen nehmen regelmäßig an Jahrestagungen, Mitgliederversammlungen und Instituteversammlung sowie an Fachtagungen und Regionaltreffen, von denen eines regelmäßig in unseren Räumen stattfindet, teil.